

Kann Hochschulbildung die Ungleichheit in Entwicklungsländern verringern?

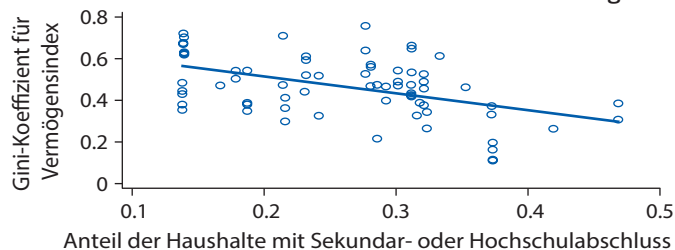
In Afrika könnten steigende Jugendarbeitslosigkeit und wachsende Ungleichheit durch den Ausbau der akademischen Bildung wirksam bekämpft werden

Schlagworte: Hochschulbildung, Jugendarbeitslosigkeit, Bildungsrendite, Vermögensungleichheit

RELEVANZ DES THEMAS

Entwicklungsländer stehen häufig vor einem doppelten strukturellen Problem in Form hoher Jugendarbeitslosigkeit bei großer sozialer Ungleichheit. In den letzten Jahrzehnten wurde der Anteil der staatlichen Bildungsausgaben erhöht, um beide Probleme anzugehen. Die ältere empirische Forschung hat nicht eindeutig klären können, ob Investitionen in den primären, sekundären oder tertiären Bildungssektor am besten geeignet sind, nachhaltig für mehr Beschäftigung und Gleichheit zu sorgen. Neue Studien zu Bildungsrenditen in ausgewählten afrikanischen Staaten lassen eine Beantwortung dieser Frage zu.

Wohlstandsungleichheit in Entwicklungsländern sinkt bei zunehmender Sekundar- oder Hochschulbildung



Anmerkung: Der Gini-Koeffizient ist ein gängiges Maß für die Ungleichheit (0 = keine Ungleichheit, 1 = völlige Ungleichheit). Datenpunkte beziehen sich auf verschiedene Länder.

Quelle: Berechnungen des Autors.

IZA
World of Labor

WICHTIGE RESULTATE

Pro

- ⊕ Die privaten Renditen von Sekundar- und Tertiärbildung übertreffen in Afrika (unabhängig vom staatlichen Entwicklungsgrad) die Renditen der Primarbildung.
- ⊕ Der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften beeinträchtigt die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und die Modernisierung der Wirtschaft – Investitionen in die berufliche und Hochschulbildung sind entscheidend, um diese Qualifikationslücke zu schließen.
- ⊕ Ein wachsender Bevölkerungsanteil mit höherer Bildung kann Ungleichheit verringern.

Contra

- ⊖ In Entwicklungsländern fällt die Arbeitslosigkeit von sekundär und tertiär Qualifizierten tendenziell höher aus – der Ausbau der Hochschulbildung könnte also die Arbeitslosigkeit steigen lassen.
- ⊖ Regierungen fördern die Primarbildung auch unter populistischen Gesichtspunkten; die politische Bereitschaft zu Investitionen in die akademische Bildung leidet darunter.
- ⊖ Der Zugang zur Hochschulbildung begünstigt wohlhabendere Familien, so dass mehr akademische Bildung die Ungleichheit potenziell verschärft.

KERNBOTSCHAFT DES AUTORS

Prognosen deuten auf ein anhaltendes Ungleichgewicht des globalen Arbeitsmarkts zwischen einem Überangebot an Arbeitskräften aus weniger entwickelten Regionen und einer Überschussnachfrage aus Industrie- und Schwellenländern hin. Da die Weltwirtschaft zunehmend wissensbasiert agiert, sind Investitionen in die berufliche und Hochschulbildung wichtig, damit Entwicklungsländer wettbewerbsfähig werden bzw. bleiben. Eine bessere Qualifikationsbasis der Erwerbsbevölkerung kann auch zu einer geringeren Wohlstandsungleichheit führen. In Afrika sollte trotz konträrer Argumente vorrangig die Hochschulbildung gefördert werden, um die wirtschaftliche Modernisierung voranzutreiben.